

Gestaltung von Natur-Erlebnis-Schulhöfen

am Beispiel der Albert-Schweitzer-Schule in Klein Borstel



Bachelorarbeit
im Studiengang Architektur

Hafencity Universität Hamburg
Fachgebiet Architektur und Landschaft

Erstprüfer: Prof. Dipl.-Ing. Antje Stokman
Zweitprüfer: Dipl. Ing. (FH) Monika Brunstering

Vorgelegt von:
Carolin Zillikens
Hamburg, 30.07.2020
Matr. Nr. 6028598

Inhaltsverzeichnis

Teil 1	Theoretische Vorstellung des Themas	1
Teil 2	Vorstellung und Analyse des Schulhofes	8
Teil 3	Aufstellung von Planungskriterien	19
Teil 4	Analyse der Teilbereiche	28
Teil 5	Vertiefungsbereich „Schlafender Riese“	43
	Literaturverzeichnis	57
	Abbildungsverzeichnis	58

Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Bachelorarbeit die Sprachform des generischen Maskulinums angewandt. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

[1] Titelbild: eigene Aufnahme

Teil 1: Theoretische Vorstellung des Themas

Relevanz des Themas:

Da es immer mehr Ganztagschulen gibt, wird das Thema der Natur-Erlebnis-Schulhöfe stetig relevanter. In Hamburg sind bereits über 95% aller Schulen im Ganztagesbetrieb. (BMBF 2019)

Die meisten Schulhöfe bieten aber keine angemessene Aufenthaltsqualität für den ganzen Tag. Es dominieren Asphalt und Pflastersteine statt bunte Blumenwiesen und Bäume. Allenfalls gibt es ein paar Beete mit immergrünen, nicht heimischen Pflanzen, die keinen Mehrwert für die heimische Tier- und Pflanzenwelt bieten. Dieser Zustand rührt von einer bereits 1981 abgeschafften DIN Norm her, die eine Vorgabe über staubfreie und schnell trocknende Schulhöfe beinhaltete. Auch bei heutigen Planungen ist dieses Bild häufig noch wiederzufinden. (Behr 2019 S. 43)

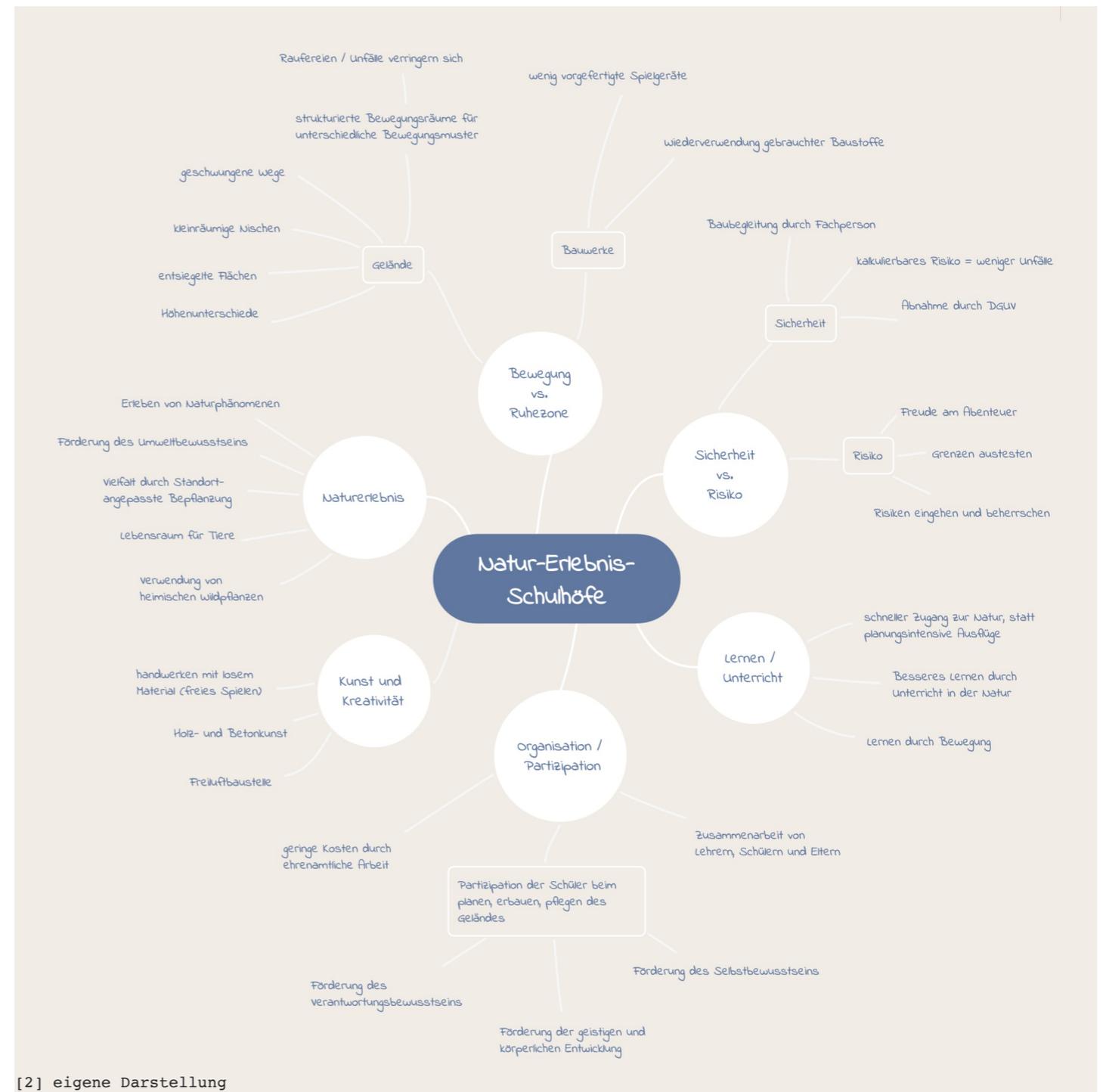
Es wurde bereits in mehreren Studien belegt, dass die Konzentration und Lernbereitschaft der Kinder in so einem Umfeld deutlich leiden. Aggressives Verhalten, Streit und Unfälle sind oft an der Tagesordnung. Es macht schlichtweg keinen Spaß, in einer tristen Betonwüste herumzutoben und sich auszuupern. (Behr 2019 S. 44) Auch Orte, um sich zurückzuziehen und auszuruhen, fehlen oft auf den weitläufigen Schulgeländen, doch gerade das ist bei dem steigenden Leistungsdruck in den Schulen von besonderer Wichtigkeit.

Dagegen bietet ein naturnah gestalteter Schulhof viel Raum für Kreativität, Abenteuer, Sinneswahrnehmung und die ein oder andere Herausforderung. Abbildung 2 stellt die wichtigsten Aspekte eines Natur-Erlebnis-Schulhofes dar, welche auf den folgenden Seiten genauer erläutert werden. Wichtig dabei ist, dass ein Schulhof nicht die gleichen Anforderungen hat wie ein Spielplatz. Es halten sich dort viele Kinder auf, die während der Pausen eine Beschäftigung brauchen, wohingegen auf einem

Spielplatz wenige Kinder über einen längeren Zeitraum spielen.

Auf einem Natur-Erlebnis-Schulhof lernen die Kinder z.B. durch den eigenen Anbau und die Verarbeitung von Gemüse das gesunde Ernährung wichtig ist und sogar schmecken kann. Zudem können mögliche Berührungängste der Kinder in Bezug auf unbekannte Pflanzen und Insekten abgebaut werden. Diese Erfahrungen sind bedeutend für die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder. Je früher die Freude am Naturerlebnis eintritt, desto besser. Kleine Kinder sind am empfänglichsten für neue Sinneseindrücke, die sich dann später im Erwachsenenalter in einer Wertschätzung für Natur und Umwelt widerspiegeln. Theoretisches Wissen über Umweltschutz und deren Zusammenhänge beeinflusst unser Handeln in Bezug auf unsere Umwelt dagegen nur wenig. (Behr 2019 S. 44-45)

In Großstädten wie Hamburg hat das Thema Naturerfahrung in der Schule einen ganz anderen Stellenwert als auf dem Land, denn oftmals haben die Kinder keine Möglichkeit, Naturerfahrungen im häuslichen Umfeld zu sammeln. Gleichzeitig bringt dies auch einen erhöhten Planungsaufwand mit sich, da die Schulen in der Stadt oft ein kleineres Gelände haben und keine Ausweichmöglichkeiten in der näheren Umgebung vorhanden sind. Die wenigen Grünflächen in der Stadt haben auch negative Auswirkungen auf die Insektenvielfalt. Mit der Etablierung von mehreren vernetzten Natur-Erlebnis-Schulhöfen könnte die Biodiversität in Ballungszentren gesteigert werden, da einheimische Wildpflanzen deutlich mehr Insekten anziehen als gezüchtete Vertreter. Auch deshalb ist es so wichtig, die Nähe zur Natur stärker in die Neuplanung und Umgestaltung von Schulhöfen mit einzubeziehen. (Behr 2019 S. 45-46)



[2] eigene Darstellung

Spiel und Bewegung

Im Spiel- und Bewegungsbereich steht die Förderung der motorischen Fähigkeiten im Vordergrund. Durch verschiedene Elemente wie Balancierstämme, Kriechtunnel und Schwingseile werden die Kinder zur Bewegung animiert (siehe Abb. 3,4). Die Anordnung der Geräte folgt dabei ihrem natürlichen Spielfluss. Durch eine Geländemodellierung mit Hügeln, Tälern und geschwungenen Wegen entstehen strukturierte Bewegungsräume. Diese fördern unterschiedliche Bewegungsmuster und verhindern so Unfälle. Mit einem Wasserspielgelände mit Matschbereich erweitern sich die Möglichkeiten des kreativen Spielens. Hier können Staudämme gebaut, Suppen gekocht und Schiffe versenkt werden. Auch die klassischen Elemente eines jeden Spielplatzes wie Rutschen, Nestschaukeln und Klettergerüste können an der richtigen Stelle in einen Natur-Erlebnis-Schulhof eingebaut werden und bereiten den Kindern viel Freude. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger ist der Spiel- und Bewegungsbereich, aber auch ältere Kinder freuen sich über Abwechslung auf dem Schulhof. (Pappler et al. 2001 S. 40f, Hoff et al. 2019 S. 11)



Kunst und Kreativität

Dieser Bereich lässt sich oftmals nicht von den anderen Bereichen abgrenzen, denn durch ein modelliertes Spielgelände mit vielfältigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten wird automatisch die Kreativität angeregt (vgl. Abschnitt Spiel und Bewegung). Hilfreich ist dazu die Bereitstellung von losen Materialien wie Steine, Laub, Äste, Sand und Wasser. Daraus entwickeln sich dann von ganz alleine fantasievolle Bauwerke und Spielverläufe (siehe Abb. 5). In einer Freiluftwerkstatt können im Rahmen des Kunstunterrichts die unterschiedlichsten Objekte aus Holz oder Stein entwickelt, gebaut, bemalt und auf dem Schulgelände ausgestellt werden (siehe Abb. 6). Dies ist gerade in Bezug auf die heutzutage nachlassenden motorischen und handwerklichen Fähigkeiten der Kinder sehr wichtig und trägt zur Aneignung des Raums durch die Kinder bei. (Pappler et al. 2001 S. 12f, S. 21, S. 41f)

Naturerlebnis und Artenschutz

Natur-Erlebnis-Schulhöfe ermöglichen Kindern einen intensiven Zugang zur Natur. Eine großflächige Entsiegelung des Schulgeländes und eine dort konsequente Verwendung von heimischen Wildpflanzen fördern das Umweltbewusstsein und das Erleben von Naturphänomenen. Durch viele kleine Beobachtungen und Erlebnisse, wie einen Frosch in der Hand zu halten, einen Schmetterling zu beobachten oder eigene Kartoffeln zu ernten, entwickeln die Kinder eine emotionale Beziehung zu ihrer Umwelt (siehe Abb. 7,8). Zugleich trägt der Aufenthalt in der Natur zur Ausgeglichenheit und Entspannung der Kinder bei. So werden Konflikte auf dem Schulgelände reduziert. Auch wenn der Artenschutz bei einem Natur-Erlebnis-Schulhof nicht im Vordergrund steht, bietet die reiche Auswahl an Wildpflanzen einen optimalen Lebensraum für viele Tierarten und sichert so den Fortbestand bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Zu den wichtigsten Elementen in diesem Bereich gehören Wildblumenbeete, Duftpflanzen, Wildsträuchergebüsche, natürliche Brücken, Wege, Hügel, Wasser und Teiche. (Pappler et al. 2001 S. 37ff)



Ruhe und Kommunikation

Der Bereich Ruhe und Kommunikation ist schon im Grundschulalter sehr wichtig, da auf die Kinder im Schulalltag immer mehr Informationen und Eindrücke einströmen, die erst mal verarbeitet werden müssen. Dazu dienen z.B. kleine Hütten aus Holz, in denen die Kinder sich zurückziehen können. Mit steigender Klassenstufe werden Sitzgelegenheiten immer wichtiger. Dabei sollte es sich aber nicht um einfache Bänke handeln, da diese wenig einladend wirken, sondern lieber in das Gelände integrierte Steine, Baumstämme, Hängernetze etc. Durch den Einsatz von Pflanzen können Sitzplätze ganz gezielt vom turbulenten Treiben auf dem Schulhof abgeschirmt werden. Eine Freiluftklasse bietet neben dem Aufenthalt in den Pausen auch Platz für Unterricht im Freien. (Hoff 2012 S. 10)

Sicherheit vs. Risiko

In puncto Sicherheit sind Natur-Erlebnis-Schulhöfe besser aufgestellt, als herkömmliche Schulhöfe. Denn auch wenn bekletterbare Natursteinmauern, Abbruchkanten und Hängebrücken auf den ersten Blick viele Gefahren beinhalten, gehen die Kinder damit souverän um. Wenn sie das Gelände einmal kennengelernt haben, sind das erkennbare Gefahren mit kalkulierbarem Risiko. Die Kinder lernen so ihre Grenzen auszutesten und das Risiko zu beherrschen (siehe Abb. 11).

Vorher-Nachher Unfallstatistiken zeigen, dass sich die Pausenunfälle von ca. 30% der gesamten Schulunfälle an den meisten Schulen nach einer Umgestaltung auf ein Minimum reduziert haben.

Auf einem herkömmlichen Schulhof gibt es oft keine andere Beschäftigung als umherzurrennen und sich zu rangeln, dadurch entstehen Unfälle (siehe Abb. 12). (Pappler et al. 2001 S. 10, S. 20f)



Lernen und Unterricht

Die Einbindung des Schulgeländes in den Unterricht ist ein wichtiger Bestandteil des zukunftsfähigen Lernens. Mit praktischen Übungen, wie Pflanzenbestimmung im Biologieunterricht, dem Anbau von alten Getreidesorten im Geschichtsunterricht oder dem Bau von einem Gelände-parcours im Werkunterricht und deren Nutzung im Sportunterricht, begreifen die Kinder die Thematik viel intensiver.

Zudem spiegelt sich die gezielte Bewegungsförderung der Kinder auf einem naturnah gestalteten Gelände in ihrer Lernbereitschaft und Konzentration im Unterricht wider. (Hoff 2012 S. 8, Hoff et al. 2019 S. 11)



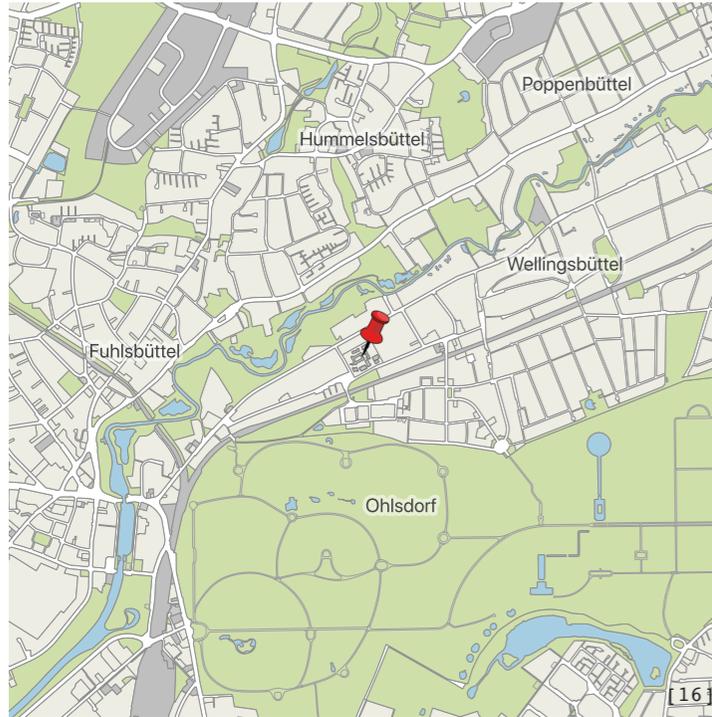
Organisation und Partizipation

Um einen Natur-Erlebnis-Schulhof ins Leben zu rufen, bedarf es einer Reihe von Planungsschritten und vor allem engagierter Lehrkräfte, Eltern und Schüler.

Durch die Partizipation der Schüler beim Planen, Erbauen und späteren Pflegen des Geländes wird ihnen Verantwortung und das Recht zur Mitgestaltung zugesprochen, was sonst im Alltag häufig zu kurz kommt. Das beschreibt dieses Zitat eindrücklich: "Baue Kindern eine Hütte, und sie werden Bretter daraus machen! Gib Kindern Bretter, Hammer und Nägel, und sie werden eine Hütte bauen" (Pappler et al. 2001 S. 12). Daraus wird das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und das eigene Handeln sowie die geistige und körperliche Entwicklung der Kinder gefördert.

Ein Hinterlassen von Spuren und die Identifikation mit dem Gelände sind auch für nachfolgende Schulklassen wichtig, daher sollte ein Gelände so gestaltet sein, dass es auch in mehreren Jahren noch Gestaltungspotenzial bietet. Durch Einbindung in den Unterricht und engagierte Elterngruppen wird die Pflegearbeit auf viele Helfer verteilt. (Hoff 2012 S. 11, Pappler et al. 2001 S. 12, S. 44-57)





Teil 2: Vorstellung und Analyse des Schulhofes

Städtebauliche Einordnung und Geschichte der Schule:

Die Albert-Schweitzer-Schule liegt im Stadtteil Klein Borstel, nördlich des Ohlsdorfer Friedhofs (siehe Abb. 16). Sie wurde 1950 am Standort Erdkampsweg als Versuchsschule (vgl. Konzept der Schule, siehe unten) von Klasse 1-13 gegründet. 1969 wurde die Schule in zwei Schulformen getrennt, in ein reines Gymnasium, das heutige Albert-Schweitzer-Gymnasium, und eine Versuchsgesamtschule mit Klasse 1-10. Die Gesamtschule zog an den heutigen Standort im Schluchtweg. Zusätzlich zu dieser Schulform befindet sich auf dem Gelände noch eine bezirkliche Grundschule mit den Klassenstufen 1-4. Insgesamt werden auf dem Gelände ca. 600 Schüler unterrichtet.

Der Gebäudekomplex bildet als Kopfbau den Abschluss der denkmalgeschützten Frankschen Siedlung. Diese ist geprägt von der Gartensiedlungsbewegung und besteht aus kleinen, schmalen Einfamilienhäusern, welche heute vor allem bei jungen Familien beliebt sind. Auch im restlichen Stadtteil ist eine kleinteilige Struktur erkennbar. Dadurch wird das Gebiet von den Bewohnern als kleines eigenständiges Dorf in der Stadt bezeichnet. Im Luftbild (Abb. 18) ist zu erkennen, dass es sich um einen sehr grünen Stadtteil handelt, was auch durch die Nähe zum Alstertal begünstigt wird (siehe Abb. 17). (Hamburger Abendblatt 2009, Pzygode et al. 2017)

Konzept der Schule:

Die Albert-Schweitzer-Schule ist die einzige staatliche Schule in Hamburg mit besonderer pädagogischer Prägung und einer ganzheitlichen Ausrichtung. Daher ist sie nicht stadtteilgebunden, sondern für alle Hamburger Schüler zugänglich. Neben den Vorgaben der Hamburger Schulbehörde geht es stärker um „die Förderung individueller Anlagen der Kinder, die Verbesserung der Chancengleichheit, die Entfaltung musischer Fähigkeiten, die Entwicklung des sozialen Empfindens, Handelns und Denkens sowie die Erhaltung der Freude am Lernen“. (Albert-Schweitzer-Schule, 2019). Diese Leitlinien sind an die Waldorfpädagogik angelehnt und sollen die Kinder in ihrer Entwicklung zu einem selbstständigen, verantwortungsbewussten Menschen unterstützen. Es wird großen Wert darauf gelegt, dass die Kinder den Unterrichtsstoff durch Bewegung und eigene Erfahrungen erlernen. Eine Lehrerin der Schule hat dazu ein sehr eindrückliches Beispiel berichtet. Die Kinder lernen in der Grundschule zu stricken, anstatt mehrere Seiten lang den gleichen Schreibruchstaben zu schreiben.

Durch die Mobilisierung der Hände würde es den Kindern viel leichter fallen die Schreibruchstaben zu erlernen. Ähnliche Wirkung hätte das Musizieren und ist daher fester Bestandteil des Unterrichts. Jede Klasse hat ab dem dritten Jahrgang ein eigenes Klassenorchester, welches aus den unterschiedlichsten Instrumenten besteht, die die Kinder in privaten Unterrichtsstunden erlernen. Jeder Schultag beginnt mit einem morgendlichen Singen im Klassenverband, was eine ganz besondere Stimmung auf dem Schulgelände verursacht. Zum Konzept der Schule gehört außerdem das Epochenlernen. Dabei wird über einen gewissen Zeitraum ein klar begrenztes Thema jeden Tag aktiv bearbeitet, wodurch die Kinder einen intensiveren Zugang zu dem jeweiligen Thema bekommen. Es wird dazu viel handwerklich gearbeitet, experimentiert, Ausflüge unternommen. Dieses Konzept des erlebnisorientierten Lernens, was im Inneren der Schule schon sehr gut umgesetzt wurde, soll nun Einzug in den Außenraum erhalten. (Albert-Schweitzer-Schule, 2019)



Zugänglichkeiten und Nutzung des Schulhofes:

Der Schulhof der Albert-Schweitzer-Schule verteilt sich auf mehrere Flächen und wird über drei Zugänge erschlossen. Das gesamte Gelände wird durch einen Zaun von der Umgebung abgetrennt, sodass sich die Schüler während der Pausen nur in den weißen Bereichen aufhalten können (siehe Abb. 19).

Zudem gibt es vier Bereiche auf dem Schulgelände, die für die Schüler nicht zugänglich sind. Das ist zum einen der Innenhof des Altbaus, der als Aufenthaltsraum für die Lehrkräfte dient, sowie der Garten des Hausmeisters im westlichen Teil des Schulhofes, der direkt an dessen Wohnung angrenzt. In diesem Bereich befindet sich auch der Lehrerparkplatz, sowie ein bisher ungenutzter Bereich entlang des Zauns, der viel Potenzial zur kreativen Nutzung bietet.

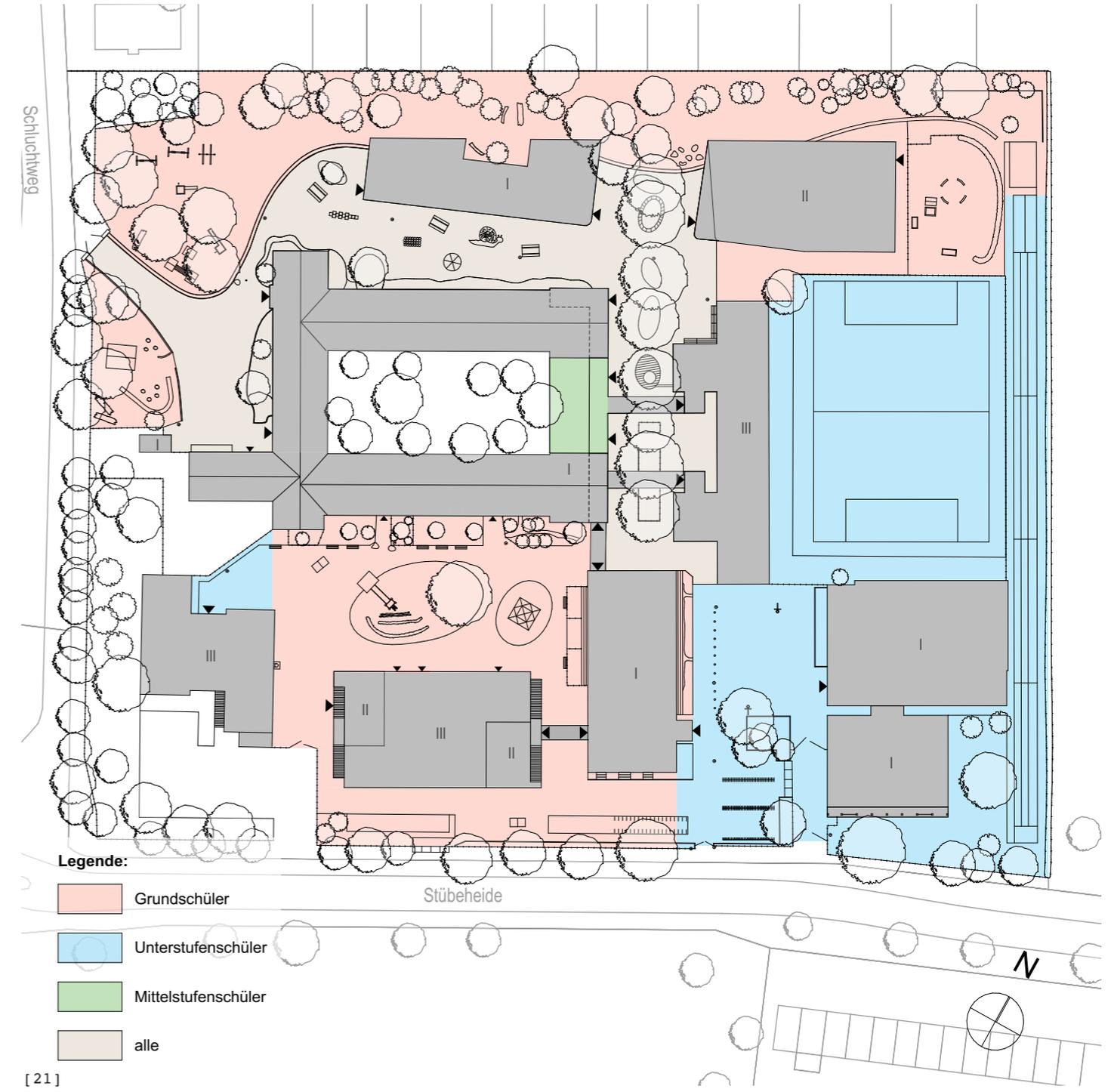
Über die Jahre ist die Schule immer mehr gewachsen, sodass sie mittlerweile aus acht Gebäuden besteht. Im zentralen Altbau mit Innenhof befindet sich die Verwaltung sowie die Klassenzimmer der 10. Klassen. Über zwei Laubengänge wird das Unter- und Mittelstufengebäude der Klassen 4-9 angeschlossen. Im nördlichen Teil des Schulhofes befindet sich das Unterstufengebäude der Klassen 1-3 sowie die

Mensa der Schule. Hinter den Gebäuden befindet sich eine Gehölzfläche, die sich über die gesamte Länge des Grundstücks zieht.

Im südlichen Teil befindet sich ganz rechts die Sporthalle, daneben die Aula, die bezirkliche Grundschule und das Fachhaus.

Die große Spannweite der Altersstufen von Klasse 1-10 bringt viele verschiedene Ansprüche an ein Schulgelände mit sich. Grundschul Kinder wollen herumtoben, klettern, schaukeln etc., während mit aufsteigendem Alter Sitzgelegenheiten zum „Chillen“ mit Freunden immer wichtiger werden (siehe Abb. 20).

Abbildung 21 zeigt die Nutzung der Flächen. Die Grundschüler der Albert-Schweitzer-Schule verteilen sich im nördlichen Gehölzstreifen und dem angrenzenden Spielplatz, während die Grundschüler der bezirklichen Grundschule sich hauptsächlich in der Nähe ihres Gebäudes aufhalten. Die Unterstufenschüler nutzen insbesondere den Sportplatz zum Fußballspielen und den Bereich um die Turnhalle. Ab der 9. Klasse haben die Schüler das Privileg, die Pausen drinnen zu verbringen. Das nutzen die meisten auch aus und halten sich im Aufenthaltsraum gegenüber dem Unterstufengebäude auf.





Oberflächenarten / Vegetationsstruktur des Schulhofes:

Abbildung 22 zeigt, dass der Schulhof insgesamt sehr baumreich ist, auch wenn die Kernbereiche aus versiegelter Fläche bestehen. In den Randbereichen im Norden und hinter der Sporthalle und dem Fachgebäude ist die Vegetation am stärksten. Eine Mischung aus Gehölz und Gehölzrandstrukturen mit Eichen, Buchen, Spitz- und Bergahornen sowie Haselnusssträuchern auf trockenem halbschattigen Boden. Die Eichenreihe zwischen dem Altbau und den Klassengebäuden bildet den Mittelpunkt des Schulgeländes. Dieser Bereich ist hoch frequentiert, daher ist die

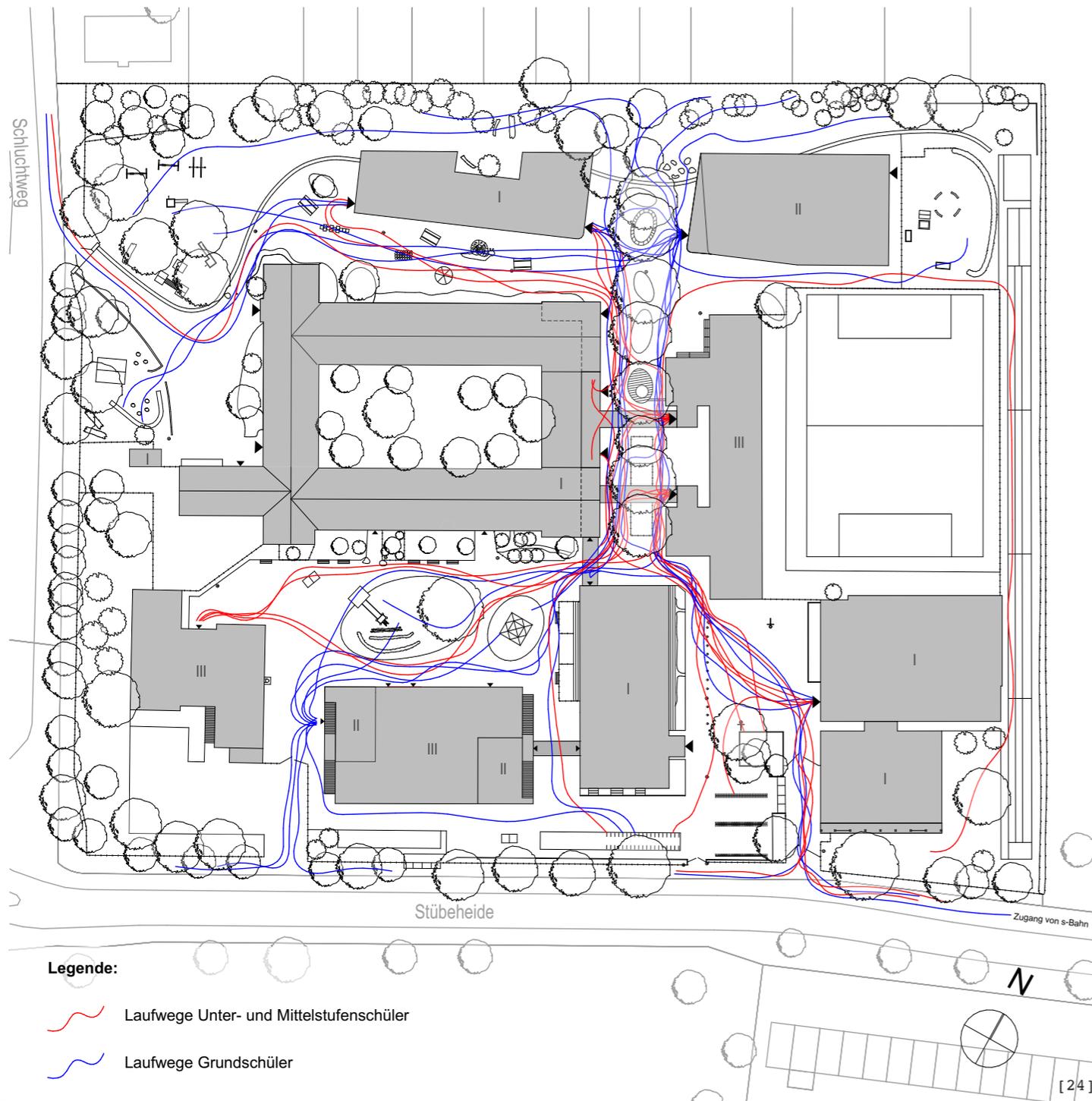
Versiegelung hier notwendig (siehe Abb. 24). An den Gebäuden befinden sich zum Teil Beete mit verschiedenen Hecken- und Grünpflanzen, die Potenzial für eine Veränderung zu einem naturnahen Schulhof bieten. In der nördlichen Ecke des Schulhofes liegt der Schulgarten. In diesem Bereich befindet sich die einzige Rasenfreifläche des Geländes. Der Spielhügel vor der bezirklichen Grundschule ist bisher nicht bepflanzt und bietet somit ebenfalls viel Veränderungspotenzial.



Einteilung des Schulhofes in Nutzungsbereiche:

Die auf den Seiten 3 und 4 beschriebenen Nutzungsbereiche wurden im nebenstehenden Plan auf den Schulhof der Albert-Schweitzer-Schule übertragen. Die nördliche Gehölzfläche bietet schon jetzt viel Naturerfahrung und wird als Spielbereich genutzt. Durch die fehlenden Spielgeräte werden die Bäume allerdings stark in Mitleidenschaft gezogen. Im Schulgarten und in dem Beet an der linken Seite der Aula wachsen schon insektenfreundliche Pflanzen. In den Beeten an den restlichen Gebäuden wachsen überwiegend Grünpflanzen, die wenig Mehrwert für die Insekten- und Vogelwelt bieten. Somit tragen sie nur in geringem Maße zur Naturerfahrung und Artenschutz bei. Der zentrale gepflasterte

Bereich ist zugleich Verkehrsweg wie auch inoffizielle Spielfläche. Dort tummeln sich die meisten Schüler und laufen umher. In der Nachmittagsbetreuung werden auf dem Schulhof der bezirklichen Grundschule Fahrgeräte ausgegeben, mit denen die Kinder in diesem Bereich spielen können. Am Eingang Schluchtweg gibt es einen Ruhebereich mit Sitzgelegenheiten und einer von den Schülern gebauten Hütte. Ansonsten finden sich bisher wenige Rückzugsmöglichkeiten auf dem Gelände. Der Bereich Kunst und Kreativität ist bislang nur punktuell durch z.B. bemalte Holzpoller am Rand des Basketballfeldes südlich des Sportplatzes zu erkennen und daher auf dem Lageplan nicht dargestellt.



Laufwege der Schüler:

Auf Grundlage der Nutzung der Gebäude und der Erzählungen von der Lehrerin wurden in nebenstehendem Lageplan die Laufwege der Unter- und Mittelstufenschüler und der Grundschüler während der Pausen dargestellt. Wie auch schon im vorangegangenen Text erwähnt, ist zu erkennen,

dass sich der Bereich zwischen dem Altbau und dem dreistöckigen Klassengebäude wie ein Nadelöhr zwischen den beiden Schulhofbereichen verhält. Des Weiteren wird deutlich, dass das Gelände nicht bis an den Zaun genutzt wird.

Wünsche der Schule für die Umgestaltung:

Die Schule beschäftigt sich schon sehr lange mit dem Thema der naturnahen Umgestaltung ihres Schulhofes. Es wurden bestimmte Zielvorstellungen erarbeitet, die in einem Umgestaltungskonzept Berücksichtigung finden sollten.

Als übergeordnetes Ziel gilt, das pädagogische Konzept der Schule in den Außenraum zu übertragen. Im Unterrichtsalltag wird viel handwerklich und kreativ gearbeitet, um den Unterrichtsstoff anschaulich zu vermitteln. Diese Arbeitsweise beschränkt sich aber bisher auf die Innenräume und Ausflüge, z.B. in das Alstertal.

Um diese Transformation in den Außenraum umzusetzen, sollen zusätzlich zu größeren Baumaßnahmen 50 kleine Spielideen auf dem ganzen Schulhof verteilt werden. Dadurch soll der Gang über den Schulhof interessanter gemacht werden, da es an jeder Ecke etwas Neues zu entdecken gibt. Zudem werden so die Schüler auf dem gesamten Gelände verteilt, es wird also bis an den Zaun ausgenutzt. Durch diese, in erster Linie funktionalen, Spielideen soll mit wenig Geld möglichst viel erreicht werden und die Umgestaltung auf dem ganzen Schulhof sichtbar werden. Ein weiterer, damit zusammenhängender Wunsch, ist die Schaffung von schmalen Verbindungs-

wegen auf dem Gelände, die einen Rundlauf ermöglichen.

In der Gehölzfläche an der Mensa steht der Schutz der Bäume und die gleichzeitige Schaffung von Bewegungsangeboten im Vordergrund. Im Moment werden die Bäume durch den starken Nutzungsdruck und die fehlenden Spielanregungen immer weiter beschädigt.

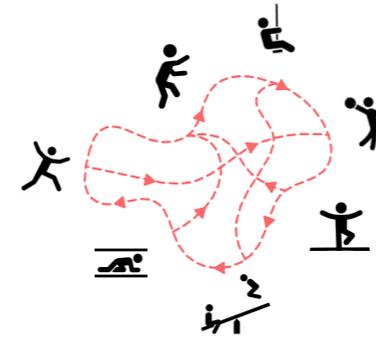
Die Umgestaltung soll über einen längeren Zeitraum in mehreren Teilschritten erfolgen, damit alle Interessen berücksichtigt werden, und es nicht wieder zu Missverständnissen und einer daraus resultierenden Fehlplanung, wie beim Spielhügel vor der bezirklichen Grundschule, kommt (vgl. S.42). Nach den großen baulichen Maßnahmen ist es geplant, die Schüler durch verschiedene Projekte in die Umgestaltung einzubeziehen, damit sie sich mit ihrem Schulhof identifizieren und die Arbeit wertschätzen lernen. Auch die Pflege und evtl. Reparaturen sollen von den Schülern in Anleitung übernommen werden.

Nicht zuletzt ist es das Ziel, in dieser Planung alle beteiligten Fachkompetenzen der verschiedenen Akteure zu nutzen und diese gewinnbringend zu bündeln.

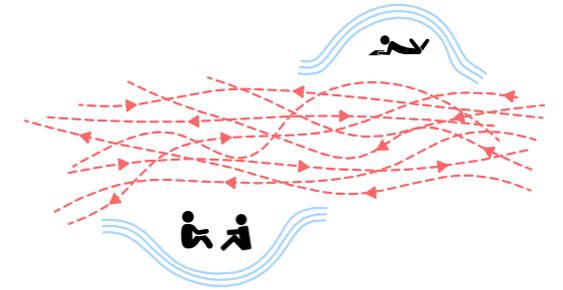
Teil 3: Aufstellung von Planungskriterien

Übersicht der Planungskriterien

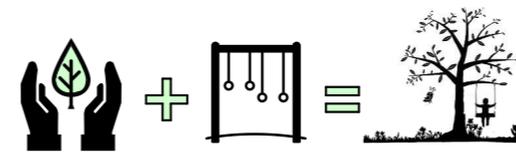
Aus der Analyse des Schulhofes und den Wünschen der Schule haben sich folgende Planungskriterien für die Umgestaltung entwickelt:



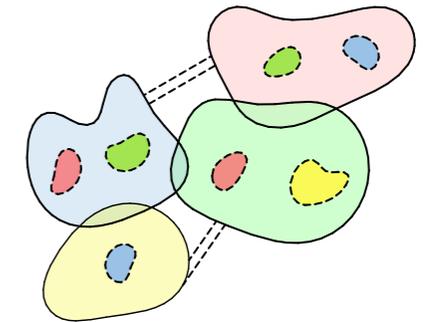
Vernetzung der
Bewegungsbereiche



Gestaltung von Nischen
als Ruheräume

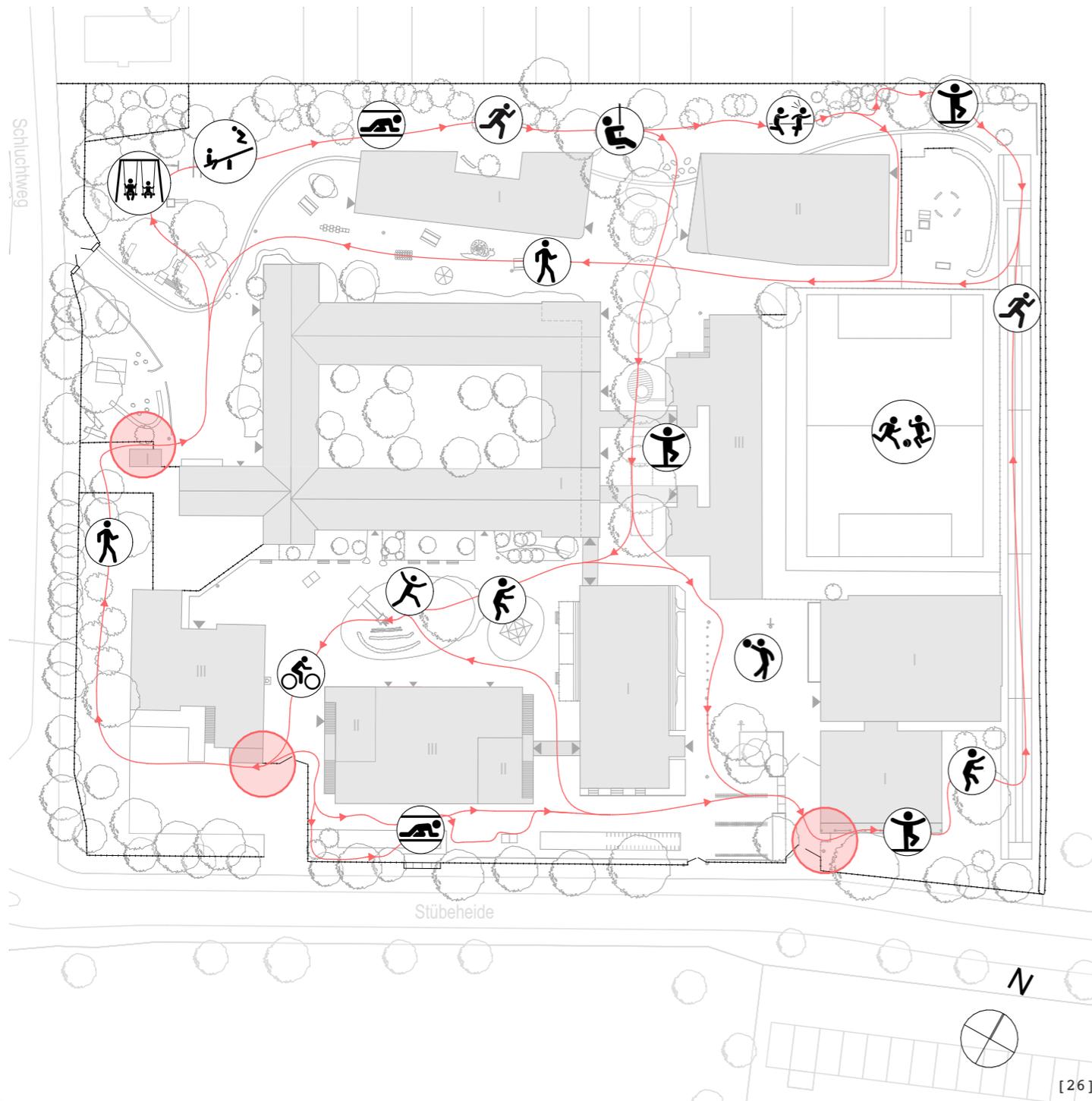


Schutz und Weiterentwicklung
der Grünräume



Anreicherung der Nutzungsbereiche
mit anderen Funktionen

[25]



Vernetzung der Bewegungsbereiche

Ein Wunsch der Schule ist es, das Schulgelände bis an den Zaun durch Rundläufe zu nutzen. Diese Typologie der schmalen Zieh- / Verbindungswege findet sich auch in direkter Umgebung an den Gartenfronten der anliegenden Häuser wieder. Dort führen kleine Erschließungswege zu den jeweiligen Grundstücken, die nur von den Bewohnern genutzt werden.

Auf dem Schulgelände zwischen Schulgarten und Sportplatz gibt es schon solch einen Ziehweg. Um das gesamte Schulgelände in einem Rundweg erschließen zu können, wurden drei mögliche Stellen identifiziert (siehe auch Abb. 26):

- Eine Öffnung des Zauns hinter der Sporthalle zum Eingang hin, zur besseren Erschließung der Sackgasse

- Eine Verschiebung des Zauns beim Spielcontainer auf dem Lehrerparkplatz, zur Anbindung des bisher nicht genutzten Bereich hinter dem Fachhaus
- Eine Öffnung des Zauns an der Garage des Hausmeisters, zur Anbindung des Eingangsbereichs am Schluchtweg

Eine Verbindung zwischen den verschiedenen Bewegungsbereichen kann durch die Aufstellung von Spielgeräten mit Lauf- und Balancierelementen in Richtung des Bewegungsflusses realisiert werden. In diese Bewegungsrouten können auch die 50 kleinen Spielideen aus dem Förderkonzept der Schule integriert werden.



Nischen als Ruheräume

Bisher gibt es wenige Rückzugs- und Kommunikationsmöglichkeiten auf dem Gelände. Ziel der Umgestaltung ist es, mehrere kleine Ruheräume über den ganzen Schulhof zu verteilen. In nebenstehender Abbildung sind geeignete Stellen dargestellt. Zwischen den Eingängen des Unter- und Mittelstufengebäudes und vor dem Fachhaus halten sich vor Stundenbeginn viele wartende Schüler auf, daher wäre hier ein geeigneter Platz, um kommunikative Sitzmöglichkeiten

aufzustellen. Im Bereich des Spielhügels und des Sandkastens auf der Straßenseite der bezirklichen Grundschule würden sich eher kleine Spielhäuschen und Nischen als Rückzugsraum für einzelne Schüler anbieten.

Die vegetationsreichen Randgebiete entlang des Zauns eignen sich ebenfalls besonders gut als Rückzugsraum in Kombination mit Naturerlebnis, da sie abseits vom Hauptstrom der Schüler liegen.



Schutz und Weiterentwicklung der Grünräume

In nebenstehendem Plan sind die vorhandenen und die Ideen für neue Grünräume dargestellt. Ziel ist es, die Potenziale der bestehenden Vegetationsflächen so weiterzuentwickeln, dass sie sowohl einen Mehrwert für die Tierwelt, als auch einen spannenden Spielraum für die Schüler bieten. Durch die verschiedenen Arten der

Vegetation (Gehölz, Beete, Freiflächen) stehen den Schülern die unterschiedlichsten Naturerlebnisse zur Verfügung, die es gilt sichtbar zu machen. Zusätzlich zur Weiterentwicklung der vorhandenen Bereiche wurden aufgrund des Wunsches der Schule, an allen Gebäuden Beete anzulegen, mögliche Flächen dafür identifiziert.



Anreicherung der Nutzungsbereiche mit anderen Funktionen

Die vorangegangenen Planungskriterien werden in nebenstehender Isometrie zusammenfassend dargestellt und mit Ideenpiktogrammen für die jeweiligen Themenschwerpunkte ergänzt. Diese Anreicherung der vorhandenen Nutzungsbereiche

mit neuen Funktionen findet z.B. durch die Etablierung von neuen Ruheräumen oder die Einrichtung einer Freiluftwerkstatt vielfach Anwendung.

Teil 4: Analyse der Teilbereiche

Im Folgenden werden die Teilbereiche des Schulhofes aus verschiedenen Perspektiven genauer analysiert und Gestaltungsvorschläge für die Probleme gegeben. Es wurde eine Checkliste aus den übergeordneten Planungskriterien von Seite 3-6 entwickelt, die die Probleme aufzeigt und einige Lösungsansätze darstellt. Die individuellen Planungskriterien für den Schulhof aus dem vorherigen Kapitel fanden in den Gestaltungsideen ebenfalls Anwendung. Diese Methode

kann im weiteren Planungsverlauf von den Lehrkräften weiterentwickelt werden und dient in diesem Stadium als erster Überblick, um herauszuarbeiten, wo die Notwendigkeit der Veränderung am stärksten ist. Einige gesammelte Ideen wurden als Überlagerung über Bestandsfotos gezeichnet, um sich einen Eindruck von der Raumveränderung zu verschaffen, es soll aber noch keine fertige Planung darstellen. Dabei wurde sich vorrangig auf die Bewegungsförderung konzentriert.

Haupteingang



[30]



[31]

		Bestandsaufnahme	Maßnahmen / Gestaltungsvorschläge
attraktive Bewegungsräume	✓	Basketballkörbe	
	✗	keine Bewegungsanreize	
Ruheräume	✗	keine Rückzugsmöglichkeiten	Spielgebüsch an Aula erweitern, Sitzgelegenheiten schaffen
Kunst und Kreativität	✓	bemalte Holzpoller	
	✗	visuell eintönige Fläche	Flächen bemalen z.B. Markierungen auf Basketballfeld
Naturerlebnis und Artenschutz	✓	Baumbestand, Abstandsgrün an der Aula	
	✗	keine heimischen Pflanzen, kein Mehrwert für Tiere	Beete mit heimischen Pflanzen anlegen
	✗	kein Baumschutz, harte Kante durch Bordsteineinfassungen	Bordsteinkante aufbrechen
Partizipation von Schülern, Eltern, Lehrern	✓	bemalte Holzpoller	
	✗	keine großflächige Umgestaltung mit Schülern	Beete anlegen / pflegen
Einbindung in den Unterricht	✗	keine Möglichkeiten Unterrichtsinhalte darzustellen	Oberflächen im Kunstunterricht bemalen
Oberfläche	✗	komplett gepflasterte Fläche	Erweiterung der Beete
Infrastrukturelle Elemente	✓	neue Fahrradständer	
	✗	alte Fahrradständer teilweise kaputt	reparieren/erneuern



[32]

Dieser Bereich des Schulhofes ist der erste Anlaufpunkt für die meisten Schüler und Besucher. Bisher wirkt die Gestaltung nicht sehr einladend, eher wie ein Hintereingang. Das soll durch verschiedene Maßnahmen geändert werden. Ein Ansatz wäre die bestehende strenge Bordsteinkante aufzubrechen und die Beete mit freien Formen zu erweitern und mit heimischen Pflanzen

zu bestücken. Diese könnten dann mit einer Trockenmauer eingefasst werden, die zudem als Sitzgelegenheit dienen würde. Insgesamt wäre es für den Raum wünschenswert, einen einladenden Weg in Richtung des Aulaeingangs zu schaffen, um auch für Besucher präsent zu wirken. Der hintere Bereich könnte durch die Gestaltung von farbigen Oberflächen visuell ansprechender werden.

Hinter Sporthalle



[33]



[34]

		Bestandsaufnahme	Maßnahmen / Gestaltungsvorschläge
attraktive Bewegungsräume	✓	Holzstützen, Laubengang, Spielgebüsch	
	✗	Holzstützen, Laubengang ohne Spielelemente → nicht nutzbar	Seile, Griffe anbringen
Ruheräume	✓	abseits vom Hauptgeschehen	
	✓	schattig, kühl, gut für heiße Sommertage	
Kunst und Kreativität	✗	keine Sitzmöglichkeiten	Sitzmöglichkeiten schaffen
	✓	loses Material zum freien Spielen	
Naturerlebnis und Artenschutz	✗	wird bisher nicht genutzt	Öffnung des Zauns
	✓	Baum- und Strauchbestand	
Partizipation von Schülern, Eltern, Lehrern	✗	keine Umgestaltung/Projekte mit Schülern	z.B. Sitzmöglichkeiten bauen
Einbindung in den Unterricht	✓	Bestimmung von Baum- und Strauchbestand im Biologieunterricht	
Oberfläche	✓	unbefestigter Boden (Waldboden)	
nicht zugeordnet	✗	bisher schlecht zugänglich, für jüngere Kinder nicht gut einsehbar	Öffnung des Zauns



[35]

Dieser Bereich hinter der Sporthalle bietet schon ein reiches Naturerlebnis, ist aber bisher nur über die Laufbahn erreichbar. Dementsprechend wenig genutzt wird er. Durch die Öffnung des Zauns soll er an den restlichen Schulhof stärker angebunden und nutzbar gemacht werden. Die Holzstützen an der Sporthalle bieten großes Potenzial, dort Sport-/Spielgeräte zu installieren. Möglich wären Elemente wie ein Balancierseil

oder freihängende Pendelelemente. An der glatten Wand der Sporthalle könnte zudem eine Kletterwand angebracht werden. Zusätzlich zu diesen Spielelementen bietet sich der Raum auch als Ruhebereich an, da er selbst mit der Zaunöffnung noch abseits des Hauptgeschehens liegt. Dazu könnten Sitzmöglichkeiten entlang des Zauns unter den Bäumen geschaffen werden.

Sandkiste

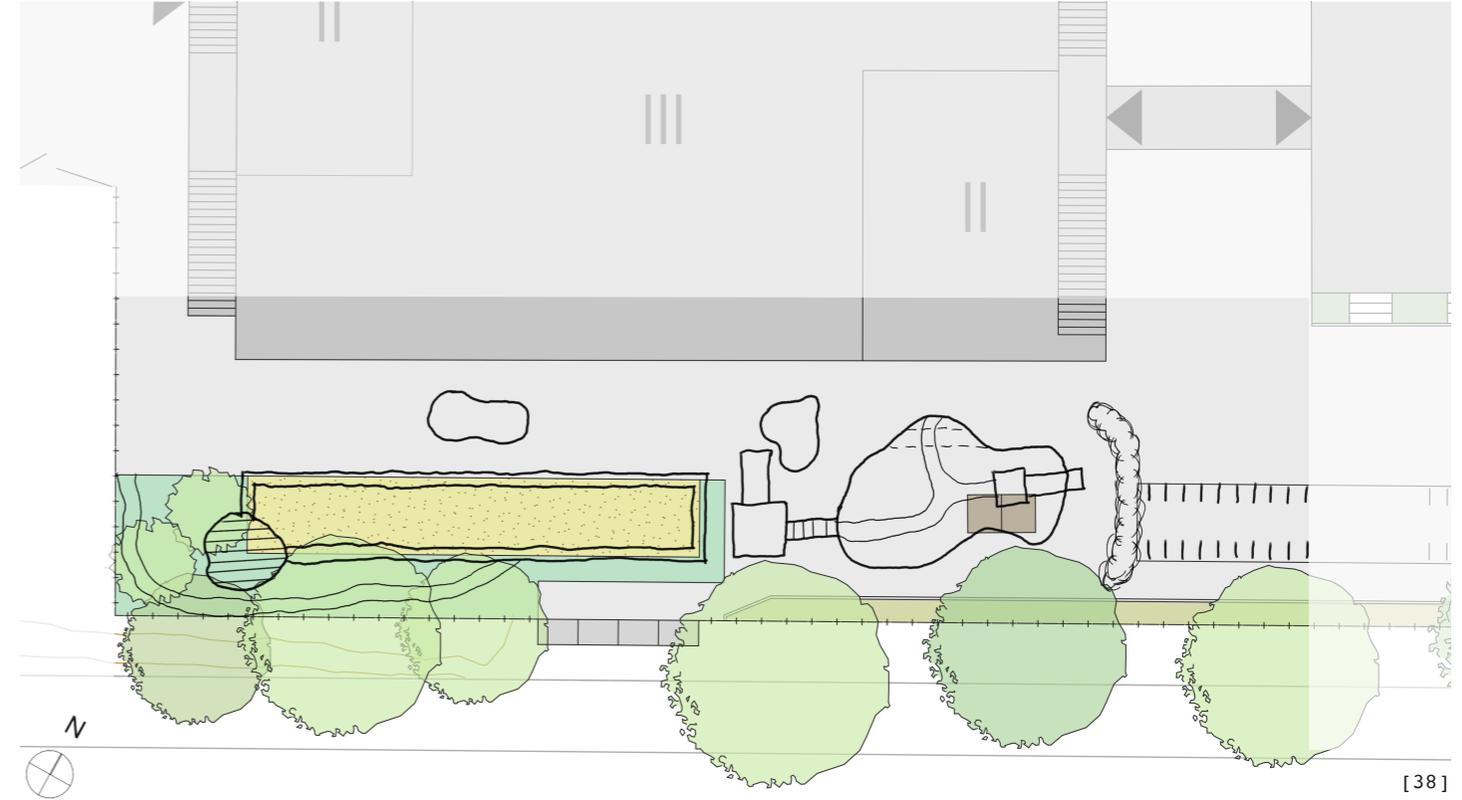


[36]



[37]

		Bestandsaufnahme	Maßnahmen / Gestaltungsvorschläge
attraktive Bewegungsräume	X	Sandkiste lädt nicht zum Spielen ein	Baumstammumrandung, Bocktisch
	✓	Tischtennisplatte	
Ruheräume	X	keine Rückzugsmöglichkeiten	Sitzgelegenheit / Spielhaus
Kunst und Kreativität	X	kein loses Material zum freien Spielen	Kieselsteine, Äste, Gras etc. bereitstellen
Naturerlebnis und Artenschutz	X	Beet mit Heckenrosen nicht zum Spielen nutzbar	Spielgebüsch / Schleichwege anlegen
	✓	Baum- und Strauchbestand	
Partizipation von Schülern, Eltern, Lehrern	X	keine Umgestaltung/Projekte mit Schülern	Hügel mit Spielhaus anlegen
Einbindung in den Unterricht	X	keine Möglichkeiten Unterrichtsinhalte darzustellen	Tier- und Pflanzenvielfalt auf Spielhügel beobachten
Oberfläche	X	viel gepflasterte Fläche, harte Begrenzung zum Sandkasten	Entsiegelung durch Spielhügel
Infrastrukturelle Elemente	✓	Müllcontainer, von der Straße entleerbar	
nicht zugeordnet	✓	Bodentiefe, öffenbare Fenster an dem Gebäude	
	X	viele Gullis auf der befestigten Fläche	in Planung berücksichtigen



[38]

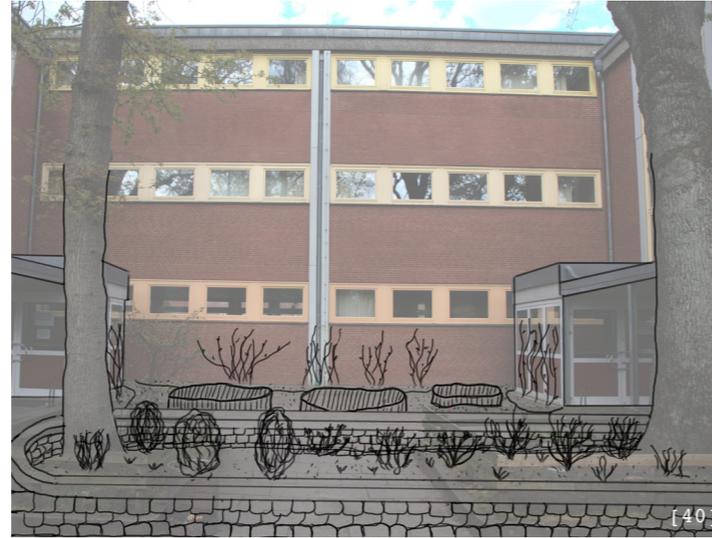
Dieser Bereich ist momentan sehr trist gestaltet und bietet wenige Spielanreize. Um den Sandkasten interessanter und nutzbarer zu machen, bedarf es nur weniger Veränderungen. Es könnten Baumstämme entlang der Ränder gelegt werden, die als Sitzplatz dienen, und in einer Ecke könnte eine Spielfläche aus Holz aufgebaut werden, um dort mit Sandförmchen zu spielen. Die Bereitstellung von losem Material wie Ästen,

Kieselsteinen etc. ist auch nicht aufwendig und bewirkt viel. Für eine tiefgreifendere Veränderung könnte ein kleiner bepflanzter Spielhügel mit Tunnel und vorgelagertem Spielhaus angelegt werden (siehe Abb. 37, 38). Dieser würde die Pflasterfläche hinter dem Sandkasten interessanter gestalten. Die in diesem Bereich vorhandene Tischtennisplatte könnte ihren Standort zwischen die beiden Gebäude verlagern.

zentraler Bereich



[39]



[40]

		Bestandsaufnahme	Maßnahmen / Gestaltungsvorschläge
attraktive Bewegungsräume	X	Pflasterfläche bietet wenig Abwechslung	verschiedene Bewegungsangebote durch z.B. Balancierbalken schaffen
Ruheräume	X	zu wenige Sitzgelegenheiten	Sitzgelegenheiten schaffen
Kunst und Kreativität	X	kein loses Material zum freien Spielen	Schränke mit ausleihbarem Spielmaterial
	✓	kleine Pflanzkästen an den Gebäuden, Spielbemalung auf Pflaster	
Naturerlebnis und Artenschutz	✓	Baumbestand, Vegetation am Altbau	
	X	keine heimischen Pflanzen, kein Mehrwert für Tiere	Beete mit heimischen Pflanzen bepflanzen / neue anlegen
	X	kein Baumschutz, harte Kante durch Bordsteineinfassungen	Bordsteineinfassung aufbrechen
Partizipation von Schülern, Eltern, Lehrern	✓	Spielbemalung auf Pflaster, Bau von Tischen und Bänken	
Einbindung in den Unterricht	X	keine Möglichkeiten Unterrichtsinhalte darzustellen	
Oberfläche	X	vollständig gepflasterte Fläche	Erweiterung der Beete
nicht zugeordnet	✓	Laubengänge	
	X	ungenutzter Bereich zwischen den Eingängen der Mittelstufe	Sitzgelegenheiten, Beete anlegen
	X	relativ dunkel unter den Bäumen	Pflanzen für schattigen Standort wählen

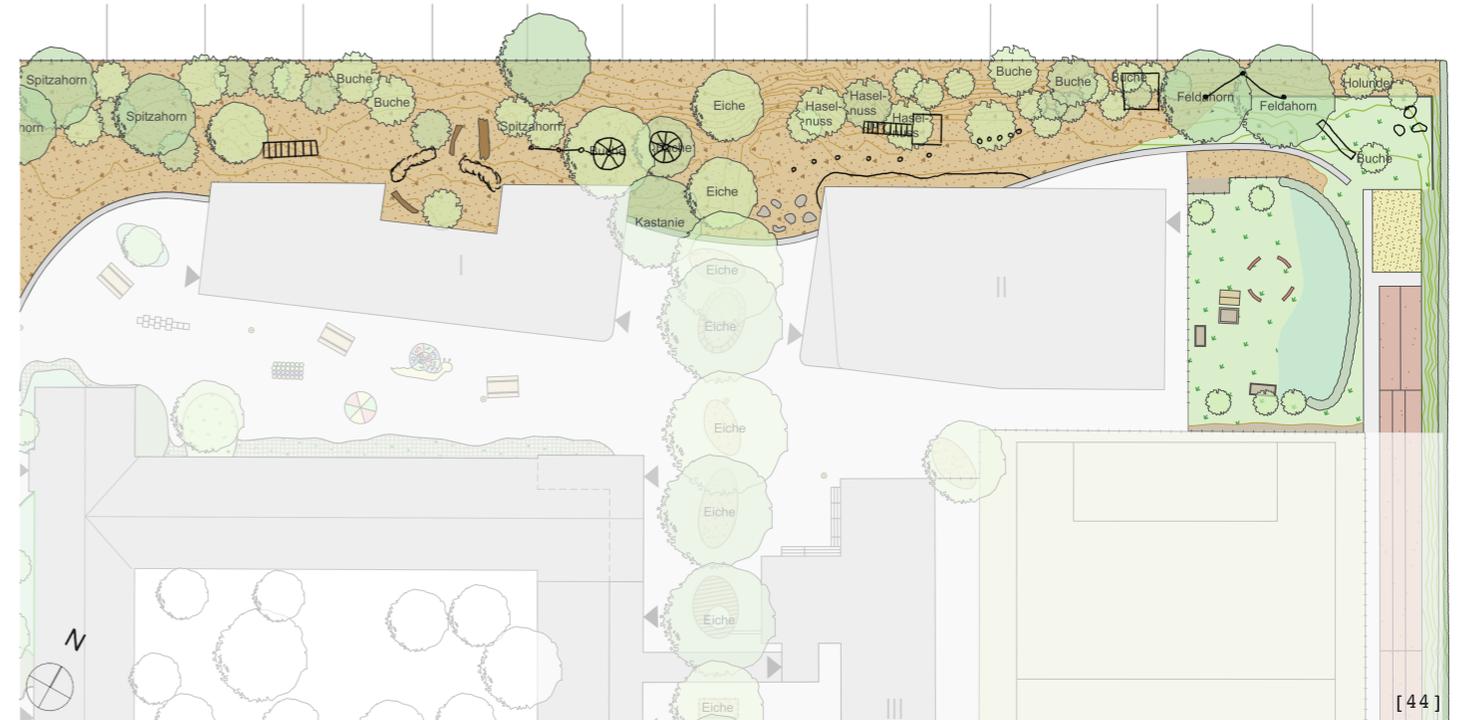


[41]

Der Bereich entlang der Eichen wird von allen Schülerin intensiv genutzt und bietet gleichzeitig nur wenige Spielanreize und Kommunikationsflächen. Um dem entgegenzuwirken, wäre es eine Möglichkeit, zwischen den beiden Eingängen

des Unter- und Mittelstufengebäudes eine Sitzlandschaft anzulegen und die Umrandung der Bäume als Balancierbalken neu zu entwickeln. Um diesen Raum noch ansprechender zu gestalten, könnten die Wände mit Kletterpflanzen begrünt werden.

Gehölzfläche



		Bestandsaufnahme	Maßnahmen / Gestaltungsvorschläge
attraktive Bewegungsräume	✓	interessante Topografie	
	✗	wenige Spielgeräte	Spielmöglichkeiten in Baum- und Strauchwerk integrieren
Ruheräume	✗	keine Rückzugsmöglichkeiten	Sitzgelegenheiten / Spielhaus
	✓	schattig, kühl, gut für heiße Sommertage	
Kunst und Kreativität	✗	kein loses Material zum freien Spielen	Wasserspielplatz mit Kieselsteinen, Ästen etc. anlegen, Material liegen lassen
Naturerlebnis und Artenschutz	✓	großer Baum- und Strauchbestand	
	✗	kein Baumschutz	Baumschutz anlegen
Partizipation von Schülern, Eltern, Lehrern	✓	Anpflanzungen im Schulgarten	
	✗	im restlichen Bereich keine Projekte mit Schülern	Spielgeräte bauen
Einbindung in den Unterricht	✓	Pflanzen/Tiere im Schulgarten beobachten	
Oberfläche	✓	unbefestigter Boden (Waldboden)	

Dieser Bereich ist am stärksten durch Natur-
elemente geprägt und sollte daher besonders
geschützt und gleichzeitig nutzbar gemacht
werden für aktives Spielen. Dazu bietet sich ein
linearer Verlauf von mehreren Kletter-, Lauf-
und Balancierelementen entlang des Zauns an. Am
Ende wird der Spielfluss dann auf die Laufbahn
gelenkt, sodass in der Ecke ein Ruheraum

entsteht, der mit Sitzsteinen ausgestaltet
werden könnte. Neue Bepflanzungen sind aufgrund
des hohen Nutzungsdrucks in diesem Bereich nur
mit einem Trittschutz als Abgrenzung möglich.
Im linken vorderen Bereich wäre ein Wasserspiel-
platz denkbar, da dort der tiefste Punkt des
Geländes ist und somit die Entwässerung nach dort
verläuft.

Spielplatz



		Bestandsaufnahme	Maßnahmen / Gestaltungsvorschläge
attraktive Bewegungsräume	✓	Spielplatz mit verschiedenen Spielgeräten	keine Maßnahmen erforderlich
Ruheräume	✓	Spielhäuschen und runde Sitzbank	
Kunst und Kreativität	✓	von Schülern gebautes kleines Haus	
Naturerlebnis und Artenschutz	✓	großer Baum- und Strauchbestand	
Partizipation von Schülern, Eltern, Lehrern	✓	von Schülern gebautes kleines Haus	
Einbindung in den Unterricht	✓	Hausbau in Feldbauepoche, Sitzgelegenheit für mehrere Schüler	
Oberfläche	✓	unbefestigter Boden	



Dieser Raum bietet im Vergleich zu den anderen Bereichen schon vieles, was einen Natur-Erlebnis-Schulhof ausmacht, daher sind hier keine Maßnahmen notwendig.

Schlafender Riese



[48]



[49]

	Bestandsaufnahme	Maßnahmen / Gestaltungsvorschläge	
attraktive Bewegungsräume	X	Spielhügel bietet wenig Abwechslung	verschiedene Bewegungsangebote schaffen
	✓	Aufgelockerte Fläche durch Spielhügel, Klettergerüst, Rutsche	
	✓	Bewegungsfläche für Kinderfahrgeräte	
Ruheräume	X	zu wenige ansprechende Sitzgelegenheiten für Gruppen	Sitzgelegenheiten, Rückzug in Spielhaus schaffen
Kunst und Kreativität	X	visuell eintönige Fläche	Flächen bemalen, z.B. Fahrbahnmarkierungen, Sitzsteine
Naturerlebnis und Artenschutz	X	auf dem Hügel selbst keine Pflanzen	Pflanzbereiche anlegen
	✓	kleiner Schulgarten an Aula, Abstandsgrün am Altbau	
Partizipation von Schülern, Eltern, Lehrern	✓	Anpflanzungen im kleinen Schulgarten	
	X	auf restlichem Gelände keine Aneignung	Sitzmöbel bauen, Beete bepflanzen
Einbindung in den Unterricht	✓	Pflanzen/Tiere im kleinen Schulgarten beobachten	Erweiterung der Beobachtungsmöglichkeiten durch Bepflanzung auf Spielhügel
Oberfläche	X	viel gepflasterte Fläche, harter Untergrund auf Spielhügel	Untergrund auflockern durch Bepflanzung
nicht zugeordnet	X	Sand vom Spielhügel stoppt Fahrgeräte	Baumstammkante zur Sandrückhaltung



[50]

Dieser Bereich wurde in den letzten Jahren neu angelegt, bietet aber trotzdem wenig Abwechslung. In der Planung gab es diverse Missverständnisse im Bezug auf die Wünsche der Schule. Es wurde sich u.a. eine Wasserrinne gewünscht, die aber im ausgeführten Zustand nicht funktioniert. Der Spielhügel, benannt als „Schlafender Riese“, ist nicht bepflanzt und hat

einen harten verdichteten Untergrund. Zudem gibt es wenige ansprechende Sitzgelegenheiten für Schülergruppen. In erster Linie sollte der Spielhügel begrünt und mit verschiedenen Bewegungsangeboten angereichert werden, um den Raum aufzuwerten. In Abb. 49 und 50 sind erste Ideen dargestellt.

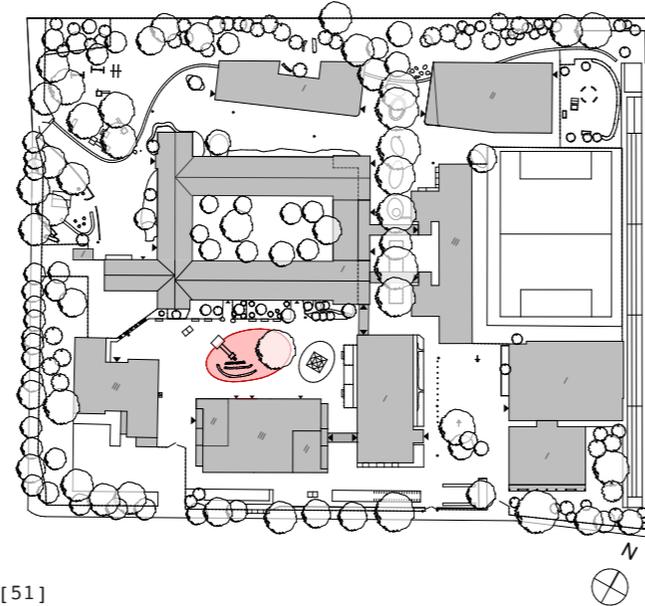
Teil 5: Vertiefungsbereich "Schlafender Riese"

Nach dem Ideenbrainstorming für alle Bereiche des Schulhofes, beschäftigt sich dieser Teil der Arbeit intensiver mit dem "Schlafenden Riesen" und dem Raum um ihn herum (siehe Abb. 51). Dieser Bereich eignet sich besonders gut für eine Bearbeitung, da dort alle Elemente eines Natur-Erlebnis-Schulhofes integriert werden können.

In der Planung sind diverse Sicherheits- und Naturschutzaspekte zu beachten. Die wichtigsten sind Teil der nebenstehenden Grafik. Zum einen geht es um den freizuhaltenden Traufbereich des Baumes von jeglichen Bauten und zum anderen um einen Sicherheitsabstand von 1,50m um harte/scharfe Gegenstände wie die Steinblöcke.

Daraus wurde die Zonierung des Spielhügels entwickelt. Es wurden die vorhandenen Spielbewegungsrouten aufgenommen und die anderen Bereiche mit untergeordneten Funktionen belegt (siehe Abb. 52). Diese bestehen aus der vorhandenen Ruhezone im Bereich der Sitzblöcke, aus mehreren nicht zugänglichen Wildblumenbeeten, einer Fläche um den Baum mit robusten Schattenpflanzen und der Möglichkeit, die Fronten der Sitzsteine kreativ zu bemalen. Der Bewegungsbereich auf dem Hügel besteht aus einer Hängebrücke, einem Wackelpfad und liegenden Baumstämmen um möglichst viele Bewegungsmuster anzubieten. (siehe Abb. 54, 65, 58). Umrundet wird der Hügel von einer Baumstammkante, sodass die Pflasterfläche frei von störendem Gestein bleibt.

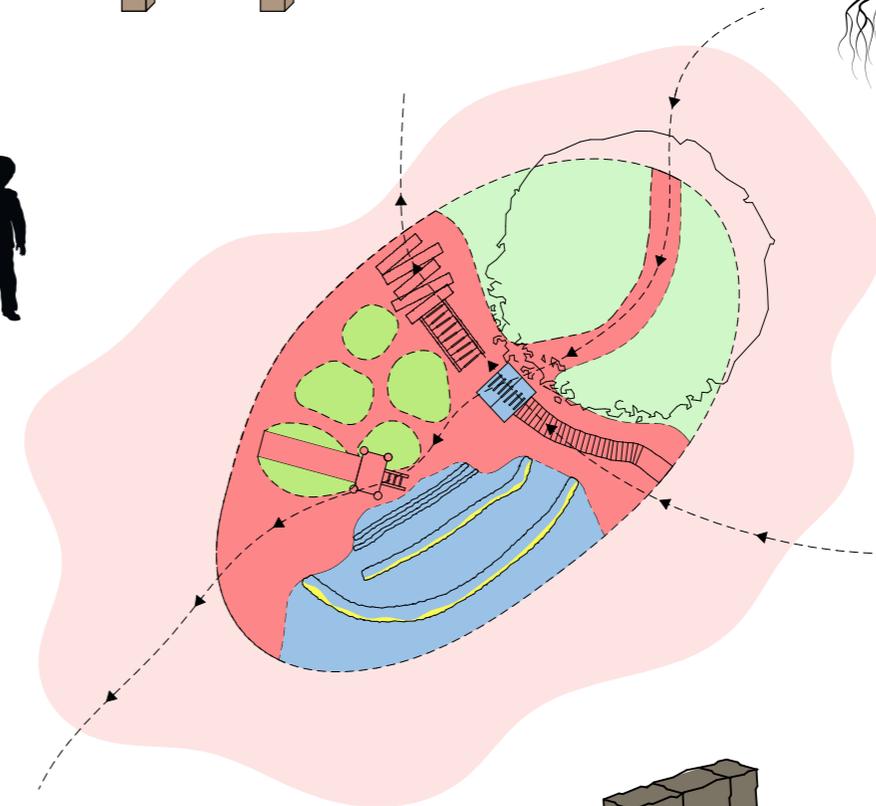
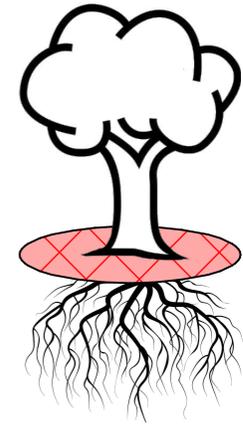
Für den geschützten Wildblumenbereich gibt es eine Vielzahl von heimischen Arten. Exemplarisch können Kornblume, Wiesen-Flockenblume, Wilde Malve, Duft-Skabiose, Wiesensalbei, gewöhnlicher Thymian, Färberkamille und die Karthäusernelke genannt werden, unter denen besonders duftende Arten die Sinne anregen. Für den schattigen Bereich unter dem Baum eignen sich bodendeckende, robuste Pflanzen wie knotiger Bergwaldstorchschnabel, brauner Storchschnabel, Habichtskraut und Walderdbeeren. Zusätzlich zu den flächigen Bepflanzungen sind mehrere Einzelsträucher geplant, wie Felsenbirne,



Heckenkirsche, Besenginster und Zweigriffiger Weissdorn. Diese dienen auch als Fallschutzpuffer zwischen Hängebrücke und Sitzsteinen. In die Mauerfugen der Sitzsteine können typische Pflanzen für Steinbeete, wie Zimbelkraut und Scharfer Mauerpfeffer, angesiedelt werden.

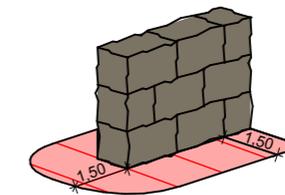
Einige der genannten Arten gehören zu den Giftpflanzen, daher sollte den Kindern ein bewusster Umgang mit diesen beigebracht werden. Dies kann auch sehr gut in den Biologieunterricht eingebunden werden.

Der Raum um den Spielhügel wird bereits als Bewegungsfläche für Dreiräder und andere Kinderfahrgeräte genutzt. Ein neuer Ruhebereich vor dem Fachhaus mit Wildblumenbeet runden die Multifunktionalität dieses Bereiches ab.

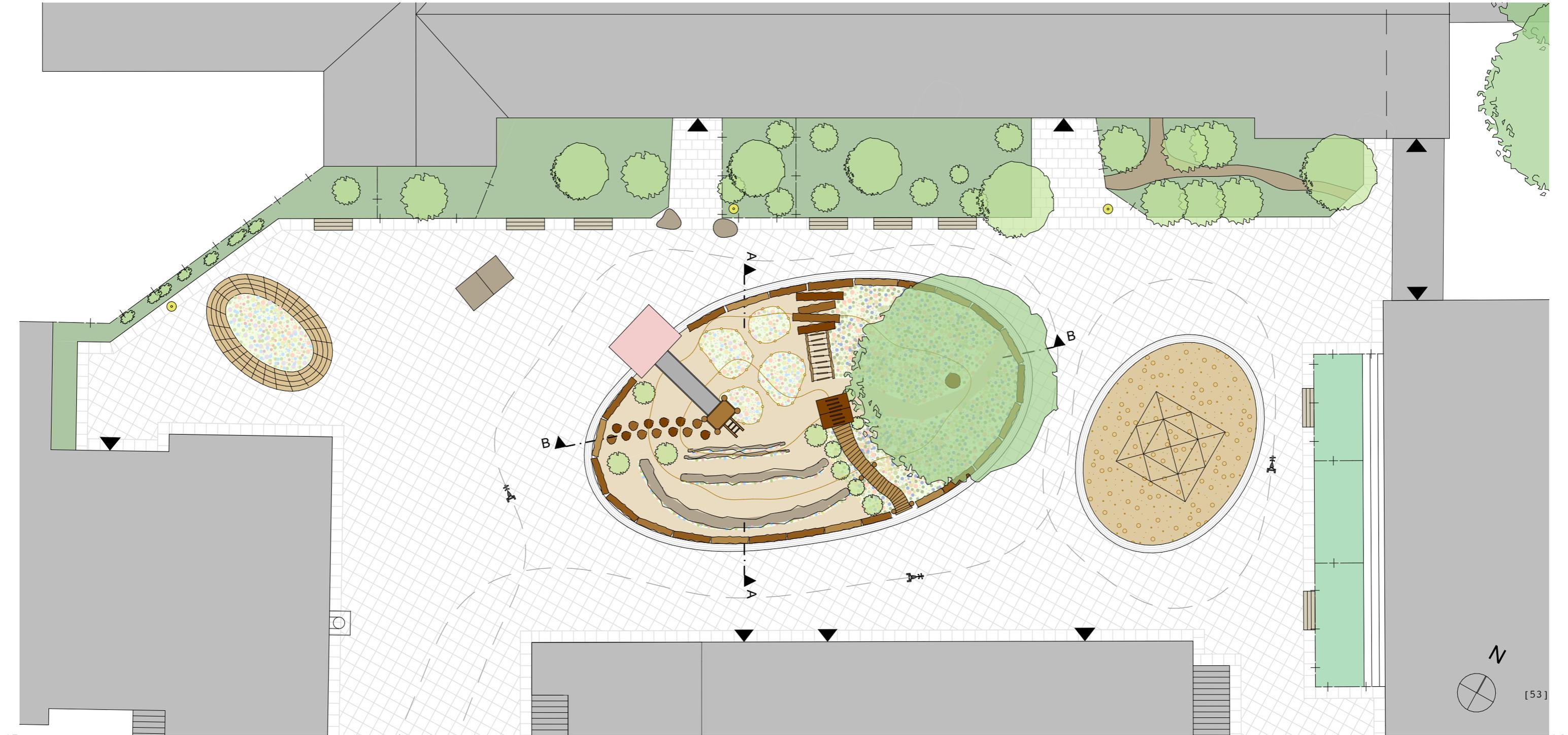


Legende:

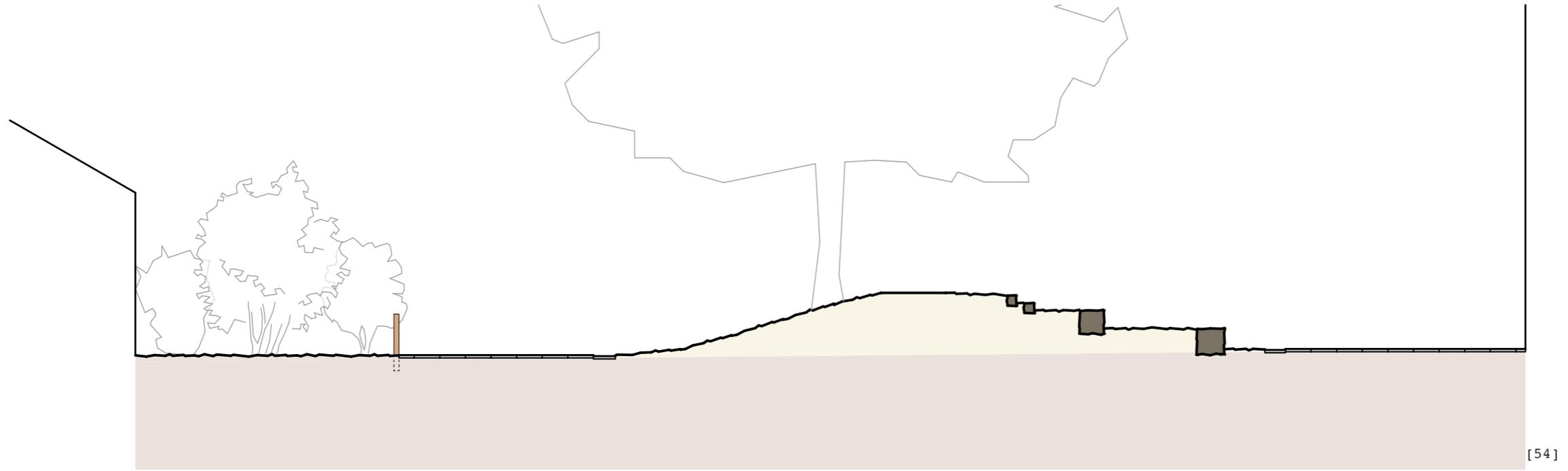
- Spiel- und Bewegungsbereich Hügel
- Spiel- und Bewegungsbereich
- Ruhe- und Kommunikationsbereich
- Naturerfahrung- und Artenschutzbereich geschützt
- Naturerfahrung- und Artenschutzbereich begehbar
- Kunst- und Kreativbereich



[52]

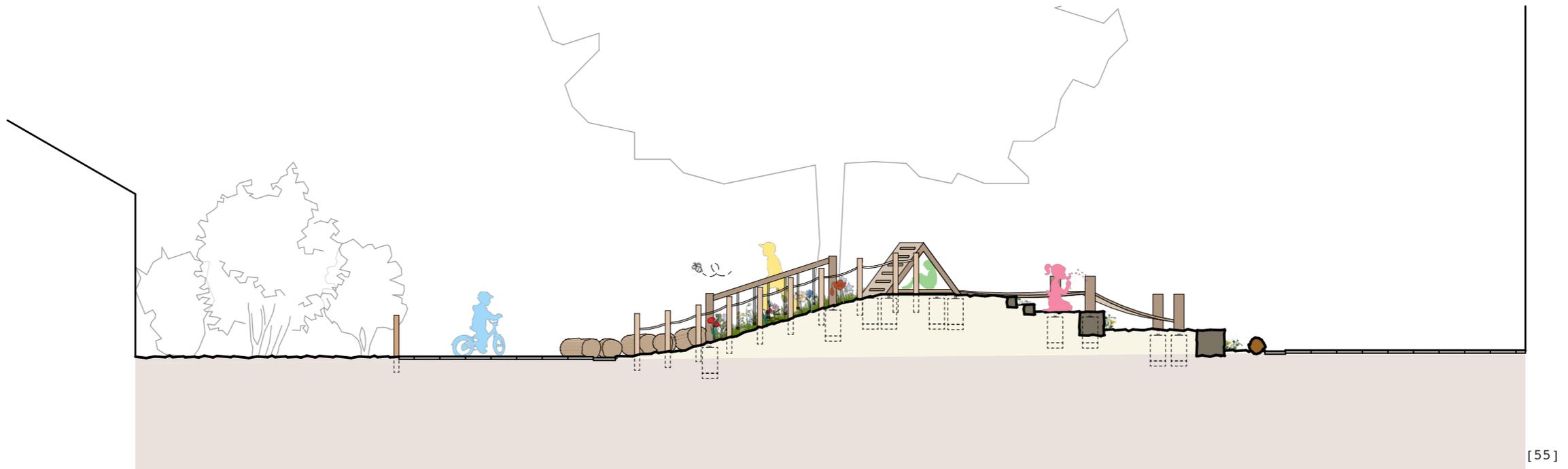


Schnitt A-A
Vorher:



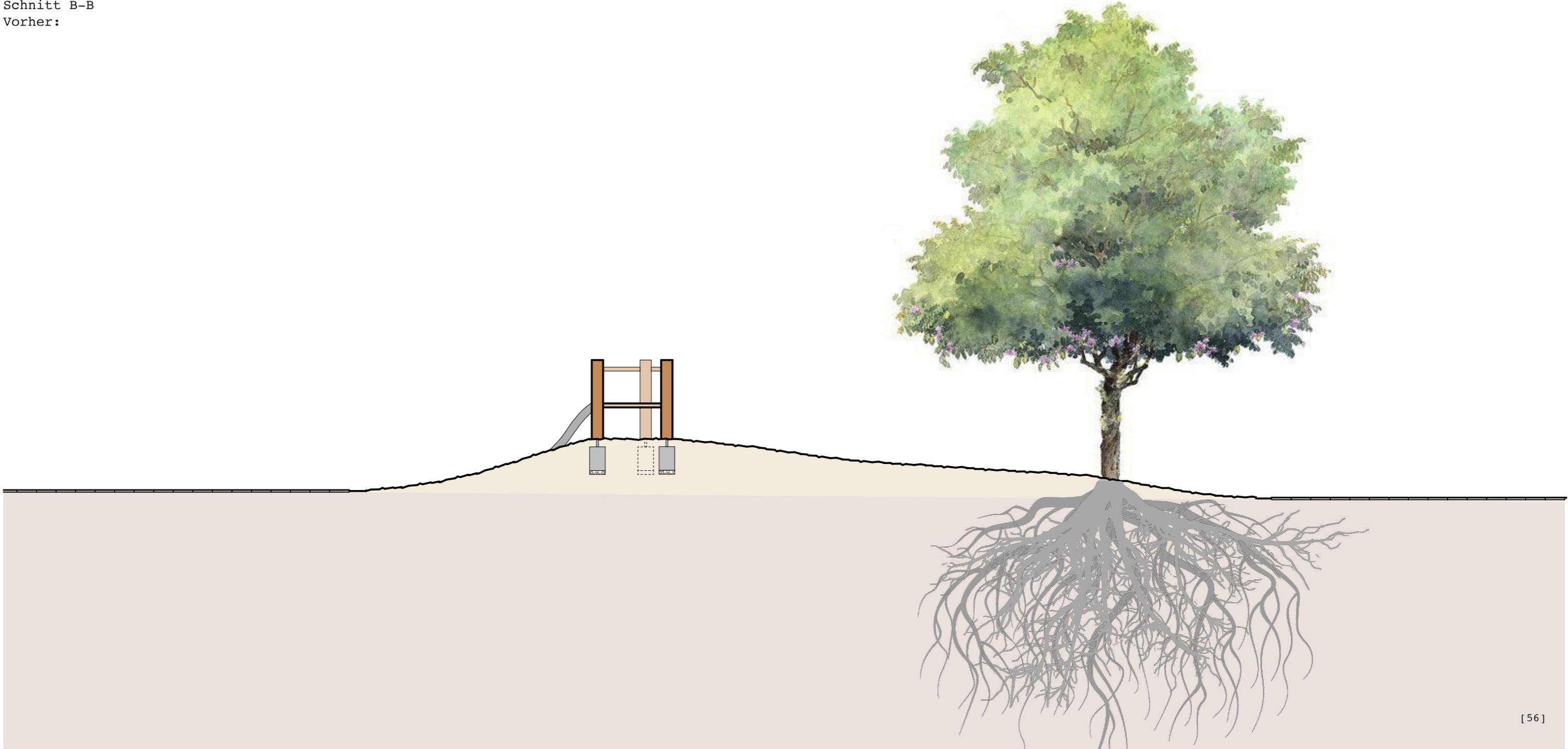
[54]

Schnitt A-A
Nachher:



[55]

Schnitt B-B
Vorher:



Schnitt B-B
Nachher:



[57]



Ausblick:

Im weiteren Verlauf werden, durch die Schule, Lehrer und Schülerbefragungen durchgeführt, damit möglichst viele Wünsche berücksichtigt werden können. Parallel dazu wird eine Landschaftsplanung in Kombination mit bewegungspädagogischen Elementen für den gesamten Schulhof erstellt und mit der Schule abgestimmt. In dieser Phase gliedert sich meine Arbeit in den Gesamtablauf ein und es kann von den Erkenntnissen und Ideen profitiert werden.

Wenn eine endgültige Planung inklusive genauem Zeitplan vorliegt, wird mit den vorbereitenden Arbeiten auf dem Schulhof begonnen. Teilweise wird dies von einer Fachfirma ausgeführt werden müssen, aber der Großteil der Umgestaltung kann im Rahmen einer Projektwoche mit den Schülern und Lehrkräften stattfinden. Weiterführende Arbeiten und Anpflanzungen sind ggf.

jahreszeitabhängig und werden dann in den darauffolgenden Monaten ausgeführt. Nach Beendigung der Hauptarbeiten kann eine Dokumentation, z.B. in Form einer Ausstellung in der Schule, die Bauarbeiten Revue passieren lassen und dadurch die Arbeit der Kinder würdigen.

Nun beginnt der Alltag auf dem neuen Schulgelände, der mit Leben gefüllt werden muss. Die 50 kleinen Spielideen aus dem Finanzierungskonzept müssen unter den Schülern und Lehrkräften etabliert werden und das Gelände in den Unterricht eingebaut werden. Auch die Pflege der neuen Anlage muss organisiert werden und am besten auf alle Klassen verteilt werden. Dann hält sich der Aufwand in Grenzen und jeder hat seinen Anteil an der Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt.

Ortstermine:

11.04.2020 erste Ortsbesichtigung
22.04.2020 Sichtungstermin mit Monika Brunstering, Britta Hoin, Ivo Hoin, Kirsten Winkler, Martin Legge
03.05.2020 Bestandsaufnahme, Fotodokumentation
29.05.2020 Ortstermin mit Britta Hoin, Geländeaufmaß Gehölzfläche
02.07.2020 Geländeaufmaß Spielhügel

Literaturverzeichnis:

Albert-Schweitzer-Schule (2019): Kurzinformation für Eltern, Hamburg, <https://albert-schweitzer-schule.hamburg.de/wp-content/uploads/sites/93/2019/10/Kurzinformation-f%C3%BCr-Eltern-Stand-Okttober-2019.pdf>. (letzter Aufruf: 03.07.2020).

Behr, Stefan (2019): NaturErlebnisSchulhöfe für Hamburg!. Lynx-Druck, Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg e. V. (FSH), Hamburg

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): Neue KMK-Statistik für Ganztagschulen 2017/2018. Berlin, <https://www.ganztagschulen.org/de/32176.php>. (letzter Aufruf: 13.07.2020).

Hamburger Abendblatt (2009): Die Straße der glücklichen Kinder, Serie Hier bei mir: Folge 18 - STÜBEHEIDE. In: Hamburger Abendblatt. Hamburg, Zeitungsgruppe Hamburg GmbH.

Manfred Pappeler, Reinhard Witt (2001): NaturErlebnisRäume Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze. Seelze-Velber, Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH.

Martina Hoff (2012): Das grüne Klassenzimmer - Das Schulgelände zukunftsfähig gestalten und nutzen. In: Schulmagazin 5-10, 3/2012, S.7-13. München, Cornelsen Verlag GmbH.

Martina Hoff, Sabine Grewe, Claudia Schnieder (2019): Beratungsmappe Naturnahes Schulgelände. Recklinghausen, Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW.

Pzygode, S. Karsten (2017): Schulchronik, Hamburg, <https://albert-schweitzer-schule.hamburg.de/schulchronik/>. (letzter Aufruf: 14.07.2020).

verwendete Icons von:

<https://creazilla.com/de>
<https://de.cleanpng.com>
<https://www.flaticon.com>
<https://de.vecteezy.com>
<https://pixabay.com/de>
<https://thenounproject.com>

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1	Titelbild. eigene Darstellung
Abb. 2	Mindmap Natur-Erlebnis-Schulhöfe. eigene Darstellung
Abb. 3	Spiel und Bewegung Beispiel 1. Dagmar Dampfhofer (o.J.): Naturgartenseele, https://www.naturgartenseele.at/naturgarten . (letzter Aufruf: 29.07.2020).
Abb. 4	Spiel und Bewegung Beispiel 2. Gertraud Szugat (2018): Schulhöfe Montessori-Schule in Dachau, http://www.la-szugat.de/projekte/naturnahe_spielraeume/schulhoeftm . (letzter Aufruf:29.07.2020).
Abb. 5	Kunst und Kreativität Beispiel 1. Kiga Igensdorf
Abb. 6	Kunst und Kreativität Beispiel 2. Norbert Steininger (o.J.): Grundschule Kammerstein-Barthelmesaurach, https://www.naturgarten-fachbetriebe.org/der-natur-erlebnis-schulhof-der-grundschule-kammerstein-barthelmesaurach/ . (letzter Aufruf: 20.07.2020).
Abb. 7	Naturerlebnis und Artenschutz Beispiel 1. Stephen-Hawking-Schule Neckargemünd
Abb. 8	Naturerlebnis und Artenschutz Beispiel 2. Frank Hecker – Naturfoto
Abb. 9	Ruhe und Kommunikation Beispiel 1. Manfred Pappler, Reinhard Witt – die Naturgartenplaner
Abb. 10	Ruhe und Kommunikation Beispiel 2. Manfred Pappler, Reinhard Witt – die Naturgartenplaner
Abb. 11	Sicherheit vs. Risiko Beispiel 1. Manfred Pappler, Reinhard Witt – die Naturgartenplaner
Abb. 12	Sicherheit vs. Risiko Beispiel 2. OSTSEE-ZEITUNG / Anja Levien
Abb. 13	Lernen und Unterricht. Schule am Bienenhaus Rheinberg
Abb. 14	Organisation und Partizipation Beispiel 1. Martin Schröferl – Naturgartenbau
Abb. 15	Organisation und Partizipation Beispiel 2. Grundschule Haar
Abb. 16	Übersichtskarte. Eigene Darstellung, Datenbasis Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung Hamburg (2019)
Abb. 17	Schwarzplan. Eigene Darstellung, Datenbasis Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung Hamburg(2019)
Abb. 18	Digitales Orthophoto (Sommerbildflug 2019). Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung Hamburg(2020)
Abb. 19	Lageplan Zugänglichkeiten und Nutzung des Schulhofes. Datenbasis Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung Hamburg (2019), Eigene Darstellung
Abb. 20	Mindmap Nutzergruppen. Eigene Darstellung
Abb. 21	Lageplan Nutzergruppen. Eigene Darstellung
Abb. 22	Lageplan Oberflächenarten / Vegetationsstruktur des Schulhofes. Eigene Darstellung
Abb. 23	Lageplan Nutzungsbereiche. Eigene Darstellung
Abb. 24	Lageplan Laufwege. Eigene Darstellung
Abb. 25	Piktogramme Planungskriterien. Eigene Darstellung
Abb. 26	Lageplan Vernetzung der Bewegungsbereiche. Eigene Darstellung
Abb. 27	Lageplan Nischen als Ruheräume. Eigene Darstellung
Abb. 28	Lageplan Schutz und Weiterentwicklung der Grünräume. Eigene Darstellung
Abb. 29	Isometrie Anreicherung der Nutzungsbereiche. Eigene Darstellung
Abb. 30	Haupteingang Bestand. Eigene Darstellung
Abb. 31	Haupteingang Überzeichnung. Eigene Darstellung
Abb. 32	Haupteingang Grundriss. Eigene Darstellung
Abb. 33	Hinter Sporthalle Bestand. Eigene Darstellung
Abb. 34	Hinter Sporthalle Überzeichnung. Eigene Darstellung
Abb. 35	Hinter Sporthalle Grundriss. Eigene Darstellung

Abb. 36	Sandkiste Bestand. Eigene Darstellung
Abb. 37	Sandkiste Überzeichnung. Eigene Darstellung
Abb. 38	Sandkiste Grundriss. Eigene Darstellung
Abb. 39	Zentraler Bereich Bestand. Eigene Darstellung
Abb. 40	Zentraler Bereich Überzeichnung. Eigene Darstellung
Abb. 41	Zentraler Bereich Grundriss. Eigene Darstellung
Abb. 42	Gehölzfläche Bestand. Eigene Darstellung
Abb. 43	Gehölzfläche Überzeichnung. Eigene Darstellung
Abb. 44	Gehölzfläche Grundriss. Eigene Darstellung
Abb. 45	Spielplatz Bestand 1. Eigene Darstellung
Abb. 46	Spielplatz Bestand 2. Eigene Darstellung
Abb. 47	Spielplatz Grundriss. Eigene Darstellung
Abb. 48	Schlafender Riese Bestand. Eigene Darstellung
Abb. 49	Schlafender Riese Überzeichnung. Eigene Darstellung
Abb. 50	Schlafender Riese Grundriss. Eigene Darstellung
Abb. 51	Übersichtslageplan Schlafender Riese. Eigene Darstellung
Abb. 52	Piktogramme Schlafender Riese. Eigene Darstellung
Abb. 53	Grundriss Schlafender Riese. Eigene Darstellung
Abb. 54	Schnitt A-A vorher. Eigene Darstellung
Abb. 55	Schnitt A-A nachher. Eigene Darstellung
Abb. 56	Schnitt B-B vorher. Eigene Darstellung
Abb. 57	Schnitt B-B nachher. Eigene Darstellung
Abb. 58	Perspektive. Eigene Darstellung

Vielen Dank an:

Kiga Igensdorf
Grundschule Haar
Schule am Bienenhaus Rheinberg
Stephan-Hawking-Schule Neckargemünd
Frank Hecker – Naturfoto
Manfred Pappler, Reinhard Witt – die Naturgartenplaner
Martin Schröferl – Naturgartenbau
Anja Levien – OSTSEE-ZEITUNG

für die Genehmigung zur Nutzung der Fotos

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Diese Erklärung ist der Thesis beizufügen!

Name: Zillikens
Vorname: Carolin
Matrikelnummer: 6028598
Studiengang: Architektur, Bachelor

Ich versichere, dass ich die vorliegende Thesis mit dem Titel

Gestaltung von Natur - Erlebnis - Schulhöfen
am Beispiel der Albert - Schweitzer - Schule in
Klein Borstel

selbstständig und ohne unzulässige fremde Hilfe erbracht habe.

Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate kenntlich gemacht. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen.

Im Falle einer Gruppenarbeit bezieht sich die Erklärung auf den von mir erarbeiteten Teil der Thesis.

Hamburg, 26.07.2020
Ort und Datum

C. Zillikens
Unterschrift der/des Studierenden

VOM PRÜFUNGSAMT AUSZUFÜLLEN

Die o.g. Thesis wurde abgegeben am

Eingangsstempel Infothek
Studierendenverwaltung | Prüfungsamt

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Diese Erklärung ist zusammen mit der Thesis für die Studierendenakte abzugeben!

Name: Zillikens
Vorname: Carolin
Matrikelnummer: 6028598
Studiengang: Architektur, Bachelor

Ich versichere, dass ich die vorliegende Thesis mit dem Titel

Gestaltung von Natur-Erlebnis-Schulhöfen
am Beispiel der Albert-Schweitzer-Schule in
Klein Borstel

selbstständig und ohne unzulässige fremde Hilfe erbracht habe.

Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate kenntlich gemacht. Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen.

Im Falle einer Gruppenarbeit bezieht sich die Erklärung auf den von mir erarbeiteten Teil der Thesis.

Hamburg, 26.07.2020

Ort und Datum

C. Zillikens

Unterschrift der/des Studierenden

VOM PRÜFUNGSAMT AUSZUFÜLLEN

Die o.g. Thesis wurde abgegeben am

Eingangsstempel Infothek
Studierendenverwaltung | Prüfungsamt